

## Jahresabschlussbesprechung am 9. Dezember 2016 in der Feuer- und Rettungswache Heiligenhaus

### Jahresbericht der Einsatzabteilung - Vorgetragen von Nils Vollmar, Pressesprecher - Es gilt das gesprochene Wort

Liebe Kameradinnen und Kameraden,  
verehrte Gäste,  
liebe Freunde und Unterstützer unserer Feuerwehr,

wenn in einem Betrieb tausend Liter Salzsäure auslaufen – ruft man uns, die Feuerwehr.  
Wenn Silvesterraketen eine Gärtnerei in Flammen aufgehen lassen – ruft man die Feuerwehr.  
Wenn eine Produktionshalle in Flammen steht und Gasflaschen explodieren – ruft man die Feuerwehr.

Wenn das Güllefass dem Traktor im Kreisverkehr nicht ganz folgen mag und sich in mehreren Gärten entleert; der Blitz ins eigene Dach einschlägt und der Dachstuhl brennt; der 40 Tonnen schwere Kran die Straße hinabrollt und im Vorgarten landet; der Bagger bei Bauarbeiten ein Loch in die Gasleitung schlägt oder aber Flemmarbeiten im eigenen Garten die Hecke in Brand setzt – dann sind wir da, die Feuerwehr.

Was nur ein Teil dessen ist, was wir von November 2015 bis diesen Oktober erlebt haben, mag für unsere Gäste sehr spektakulär klingen. Was man der Vollständigkeit halber jedoch im gleichen Atemzug nennen muss:

Wenn der Rücken schon seit drei Wochen schmerzt und nachts um drei Uhr die Schmerztabletten ausgehen – dann ruft man uns, die Feuerwehr. Wenn auf dem Parkplatz ein armdicker, zwei Meter langer Ast abknickt und im gefahrenlosen Bereich liegenbleibt – man ruft die Feuerwehr. Wenn mal wieder ohne Genehmigung Gartenabfälle verbrannt werden; ein kleiner Ast auf dem Gehweg liegt, der nur beiseitegeschoben werden muss oder aber nasses Holz im Kamin einen Kaminbrand auslöst – auch hier kommen wir, die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Heiligenhaus.

\*

Am heutigen Tag stehen 14 Frauen und 75 Männer rund um die Uhr bereit, um die Stadt mit ihren Bürgern zu schützen – und dies auf rein ehrenamtlicher Basis. Sie tragen hierbei, aus purem Idealismus, eine breite Palette an Einschränkungen auf ihren Schultern.

Exemplarisch hierfür möchte ich unsere Erstversorger, die sogenannten „First Responder“ nennen. Dieses Team innerhalb unserer Einsatzabteilung übernimmt an 365 Tagen im Jahr einen Zusatzdienst für die Erstversorgung von Notfallpatienten. Sie führen ein Dienstfahrzeug mit sich, verlassen die Stadt nicht und bewegen sich in ihrer Freizeit in Uniform, um jederzeit einen Einsatz übernehmen zu können. Dies taten Sie im vergangenen Berichtszeitraum stolze 240 Mal. Dies entspricht knapp der Hälfte aller Einsätze, die wir im Berichtsjahr 2015/2016 bewältigt haben.

Übrig bleiben 134 Hilfeleistungen, 88 Brandeinsätze und 44 Brandsicherheitswachen in der Aula des Immanuel-Kant-Gymnasiums. Gerade die Zahlen der Erstversorgungen steigen in den letzten drei Jahren stetig an. Von 138 im Zeitraum 2013/2014 über 214 im Zeitraum 2014/2015 bis zur heutigen, stolzen Zahl von 240. Es bleibt zu hoffen, dass die aktuelle Fortschreibung des Rettungsdienstbedarfsplanes des Kreises die nötige Entlastung für unsere ehrenamtlichen First Responder mit sich bringt.

Nebenbei bemerkt sprechen wir also von einer Summe von 506 Einsätzen im vergangenen Jahr. 506 Einsätze, das sind ungefähr 1,4 Einsätze am Tag. Diese enorme Herausforderung wäre undenkbar, wenn wir nicht eine tägliche Unterstützung auf unserer Feuer- und Rettungswache hätten. Unsere Gerätewarte waschen unsere Schläuche, checken unsere Sicherheitsausrüstung wie die Atemschutzgeräte, reparieren und warten unseren Fuhrpark, programmieren unsere Meldeempfänger oder verwalten unsere Schutzkleidung. Einer unserer Kameraden klärt Kindergärten, Schulen und Betriebe im häuslichen und betrieblichen Brandschutz auf, ein weiterer hat einen Blick auf den vorbeugenden Brandschutz in Gebäuden in der ganzen Stadt. Die Personalverwaltung, die Tages- und Wochenplanung, das Haushaltswesen unserer Wehr und die sonstige Sachbearbeitung liegt in den Händen unseres Leiters der Feuerwehr. Diese notwendigen Leistungen geschehen für uns immer im Stillen. Oft wird es nicht wahrgenommen, was im Hintergrund für den Erhalt unseres Ehrenamtes getan wird. Damit es nicht Still bleibt, bitte ich an dieser Stelle um einen Applaus für unseren Tagesdienst – ein großes Dankeschön an euch!

\*

Der letzte Berichtszeitraum ist voll mit Ereignissen, die kreisweite Tragweite hatten. So mussten wir mehrfach, auf Grund der Größe des Einsatzes, unsere Nachbarfeuerwehren um Unterstützung bitten. So unterstützte uns der ABC-Zug des Kreises Mettmann im November des letzten Jahres, als am Schopshofer Weg ein Salzsäurebehälter durch einen Gabelstapler beschädigt wurde. Bis in die Nacht wurden Barrieren gebaut, Messungen gemacht und Dämpfe niedergeschlagen.

Das Jahr 2016 begann für uns fast vor der Haustüre. Da über die Silvesternacht fast immer mit Einsätzen zu rechnen ist, treffen sich zum Jahresübergang immer eine handvoll Kameradinnen und Kameraden hier in unseren Räumen und feiern zusammen das neue Jahr. In den Morgenstunden des 1. Januar wurde die letzte Runde UNO durch einen aufgeregten Passanten beendet: Hundert Meter unterhalb der Feuerwache stand eine Gärtnerei in Flammen. Obwohl das erste Fahrzeug nach rund zwei Minuten die Wache verließ, konnte nur noch das angrenzende Wohnhaus gehalten werden, der Betrieb brannte vollständig nieder. Zur Unterstützung kam der Löschzug aus Ratingen-Hösel und ein Tanklöschfahrzeug aus Ratingen-Mitte.

Der größte Einsatz des Jahres, und Schätzungen der älteren Generation nach, der größte Einsatz der letzten 40 Jahre nahm am Abend des 30. April seinen Lauf – wer es noch weiß: Es war drei Minuten vor Übungsabend. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn doch die meisten hier im Raum an eine Übung dachten – doch wir wurden eines Besseren belehrt. Zu Spitzenseiten kämpften über 150 Feuerwehrleute aus dem ganzen Kreis Mettmann gegen die Flammen und ihre Auswirkungen. Um 11:00 Uhr des Folgetages waren die letzten Feuerwehrleute im Bett.

\*

Zum Glück überstrahlen andere, schönere Ereignisse unser letztes Jahr. Seit über 32 Jahren gab es in Heiligenhaus keinen Karnevalszug, bis dahin waren wir innerhalb der umliegenden Städten gewissermaßen eine Insel. Als am Nelkensamstag zum ersten Mal seit 1984 wieder Kamelle geworfen wurde, war natürlich auch die Feuerwehr mit von der Partie. Angehörige der Jugendfeuerwehr, der Einsatzabteilung, der Ehrenabteilung, des Feuerwehrmuseums und sogar Partner, Kinder, ehemalige und noch nicht offiziell aufgenommene Feuerwehrmitglieder sorgten für Stimmung auf der Hauptstraße – am Ende kürte die WAZ-Redaktion Heiligenhaus unser geschmücktes Löschfahrzeug als kreativstes Zugfahrzeug, was will man mehr?

Viele schöne Stunden haben wir gemeinsam verbracht – auf der Wache oder unterwegs. Zum dritten Mal in Folge stellte unsere Feuerwehr eine Staffel beim METRO-Marathon in Düsseldorf und erreichte eine Gesamtzeit von 3 Stunden 48. Uns ist es immer eine große Freude, wenn wir in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden – wenn sich unsere Bürger sicher fühlen und wissen, dass auf uns Verlass ist. Die beste Gelegenheit um einen Einblick hinter unsere Kulissen zu gewähren war der diesjährige Tag der offenen Tür. Rein nach unserem Gefühl, ich hatte im Nachgang mit mehreren hier im Raum gesprochen, war der Andrang in diesem Jahr so hoch wie noch nie. Vielleicht lag es auch mit unserem neuen Werkzeug, welches Sie später eine Halle weiter besichtigen können.

Nach langem Vergabe- und Produktionsprozess sowie einigen Nacharbeiten übernahmen wir am gleichen Tag unser neues Hilfeleistungs-Löschgruppenfahrzeug, kurz HLF20. Das über 400.000 Euro teure Fahrzeug ist wohlgerne kein Spielzeug, sondern eine dringend erforderliche Ersatzbeschaffung für ein Fahrzeug, welches vom TÜV bereits im Dezember 2014 aus dem Verkehr gezogen wurde. Es ist das erste Fahrzeug, welches vom Standort hier ausrückt und ist im Jahr bei rund 350 Einsätzen mit dabei. Gerade unsere Gäste bitte ich, sich im Nachgang ein Bild von der Technik zu machen, mit der wir fast tagtäglich neben unserem regulären Beruf arbeiten.

\*

Brandschutzbedarfsplanung ist ein Wort, mit der man im Land Nordrhein-Westfalen verschiedene Reaktionen auslösen kann. Unsere Stadt befindet sich zurzeit, in enger Zusammenarbeit mit der Feuerwehr und den Aufsichtsbehörden, in der Fortschreibung dieser gesetzlichen Vorgabe. Hierbei sind Ausrückzeiten und Personalstärken von Berufs- und Freiwilligen Feuerwehren sensible Themen, die auf Landesebene diskutiert werden. Wichtig hierbei ist der Erhalt des Ehren- und Hauptamtes gleichermaßen. Das höchste Gut, nämlich die Sicherheit und der Schutz unserer Bürger, gilt es hierbei zu wahren. Jedoch muss ebenso den veränderten Lebens- und Wohnumständen unserer heutigen, starken Mannschaft Sorge getragen werden. Ehrenamt muss leistbar bleiben.

Vor über hundert Jahren wurden noch Handkarren vom damaligen Gerätehaus an der Bahnhofstraße durch das Dorf gezogen, der Fußweg mit den Geräten betrug zum Beispiel bis ins Tal der Hülsbecker Straße fast 45 Minuten. Unsere Vorfahren hatten jedoch einen entscheidenden Vorteil: Gewohnt und gearbeitet wurde in Heiligenhaus, und das fast 365 Tage im Jahr. Die erreichten Ausrückzeiten und -stärken sind unglaublich. Doch hören Sie selbst – ein Ausschnitt eines Übungsberichtes von 1909:

*„Auf Veranlassung des Oberbrandmeisters Riegels war am Donnerstag, 16. des Monats, abends, gegen achteinhalb Uhr, die freiwillige Feuerwehr alarmiert worden, und zwar beide Löschzüge. Die Alarmierung, die bis zum letzten Augenblick streng geheim gehalten worden war, hatten den Zweck, die Wehr auf ihre Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit zu prüfen.“*

*Bereits acht Minuten nach dem Erschallen des ersten Brandsignals konnte der zweite Löschzug komplett mit den erforderlichen Löschgeräten zur fingierten Brandstelle abrücken. Ungefähr fünf Minuten später folgte der 1. Löschzug mit der mechanischen Leiter usw. Als Brandobjekt war der ausgedehnte Landhausneubau des Herrn Fritz Kiekert am westlichen Ausgange des geschlossenen Ortes, zirka 1.400 m von dem Gerätehaus entfernt, angenommen worden.“*

Bei diesen Zeilen handelt es sich nicht etwa um aktuellen Bericht, sondern um einen Artikel in der Verbandszeitschrift „Der Feuerwehrmann“ vom 24. Dezember 1909. Damals waren es rund 80 aktive Mitglieder in zwei Löschzügen, die unsere Einsatzabteilung bildeten. Das Einsatzaufkommen wird damals mit 3-8 Bränden pro Jahr beschrieben.

In diesem Jahr rückten wir 506 mal aus – doch nicht nur, wenn es brennt. Wenn der Blitz einschlägt, die Katze im Rohr feststeckt, der Keller unter Wasser steht oder Autos Benzin verlieren; wenn Gas ausströmt oder der Dachstuhl Flammen steht: Verlassen Sie sich auf uns, wir sind da. 365 Tage im Jahr Ehrenamt – 89 Idealisten für die Sicherheit von Heiligenhaus.

Vielen Dank.